

# «Frauen sollen sich den Rücken stärken»

**NETZWERK** ZWEI BERUFSTÄTIGE FRAUEN BERICHTEN, WIE WICHTIG IHNEN VERNETZUNG IST

Für ein Benefizkonzert spannen der Zonta-Club Luzern-Land und die Surseer Sängerin Nelly Patty zusammen (s. Kasten). Claudia Walder, Vertreterin der Organisation Zonta im UN-Team in Genf, und Nelly Patty sprechen im Interview über die Wichtigkeit der Vernetzung der Frauen im Berufsleben und ihre Erfahrungen im Business-Alltag.

**Claudia Walder, vorab, im Zonta-Club vernetzen sich Frauen und unterstützen Projekte. Das töt, wie wenn man da viel Geld haben müsste, um beizutreten?**  
**Claudia Walder:** Überhaupt nicht. Zonta ist ein internationaler Club, in dem sich berufstätige Frauen zusammengeschlossen haben. Bestehende Clubs wie zum Beispiel Rotary waren ja lange nur für Männer offen. Die Organisation engagiert sich für die Sache der Frau und ihre Gleichberechtigung. Finanzielle Projektunterstützung geschieht mittels Fundraising, ähnlich wie bei gemeinnützigen Organisationen, da sind die Mitglieder ja auch nicht reich.

**Ist dieser Club also explizit nur für Frauen?**

**Claudia Walder:** Ja, er ist für berufstätige Frauen, möglichst aus allen Berufsgattungen, offen. Man will möglichst divers sein, Mitglieder aus verschiedenen Lebenssituationen und Berufen haben. So dass viele verschiedene Erfahrungen im Club enthalten sind.

**Warum nur berufstätige Frauen?**

**Claudia Walder:** Das ist so vorgegeben aus Amerika, es entstand wohl dadurch, weil es damals für Frauen, die im Beruf sind, nichts gab, wo sie sich austauschen konnten. Das ist aber sicher etwas, das man zukünftig anschauen könnte, gerade weil ja die unbezahlte Care-Arbeit, die meist Frauen leisten, ein wichtiges Thema ist, wenn man sich wie ich mit Frauenrechten beschäftigt.

**Genau, Hausfrauen sind ja eigentlich auch berufstätig.**

**Claudia Walder:** Ich wehre mich da immer, wenn es heisst, Frauen arbeiten ja weniger, gerade in Zusammenhang mit Renten. Sie arbeiten genauso viel, einfach viel mehr unbezahlt.

## Weltweites Netzwerk berufstätiger Frauen

**ZONTA** Der Club besteht sowohl auf internationaler Ebene als auch lokal vor Ort.

Die Organisation Zonta, ein 1919 in den USA entstandener Service und Advocacy Club, ist ein weltweites Netzwerk. Darin sind Berufsfrauen aus verschiedenen Berufsgattungen engagiert. Seit 1990 gibt es den lokalen Ableger Zonta-Club Luzern-Landschaft, in dem heute an die 40 Mitglieder aktiv sind. Ziel des Vereins mit Sitz in Sursee und Willisau ist die Vernetzung der berufstätigen Frauen untereinander sowie die Unterstützung von gemeinnützigen regionalen und internationalen Projekten, wie etwa dem UNICEF-Projekt «Stop Child Marriage» gegen Kinderheirat. Im Fokus steht dabei das Engagement für die Gleichberechtigung der Frauen im wirtschaftlichen, beruflichen, rechtlichen und politischen Bereich. Zonta International hat den allgemeinen Beraterstatus bei der UNO. **RIV**

[www.zonta.ch/clubs/luzern-landschaft](http://www.zonta.ch/clubs/luzern-landschaft)



Nelly Patty (l.) und Claudia Walder diskutierten über Frauenthemen. FOTO FLAVIA RIVOLA

**Nelly Patty, sind Sie denn Mitglied bei Zonta oder wie ergab sich dieses Benefizkonzert?**

**Nelly Patty:** Nein. Aber Edith Budmiger und ich kennen uns über das Singen. Sie ist Zonta-Mitglied und hat mich angefragt, ob ich beim Benefizkonzert mitmachen würde. Sie war im Frauenchor unter meiner Leitung und hat bei mir gesungen, so habe ich sie besser kennengelernt.

«Mädchen und Frauen müssen nicht immer brav und lieb sein.»

CLAUDIA WALDER,  
ZONTA-CLUB LUZERN-LAND

**Somit sind Sie über Ihr Netzwerk zu diesem Auftrag gekommen. Wie wichtig empfinden Sie es, dass berufstätige Frauen ein solches Netzwerk wie etwa Zonta haben?**

**Nelly Patty:** Sehr wichtig, auch damit man ernstgenommen wird. Die Beziehung von Frauen zu Frauen finde ich sehr wichtig. Ich selber bin als Künstlerin zu 90 Prozent in einer Männerwelt tätig, auch weil ich die einzige Sängerin in der Band bin. In meinen Projekten sind wenige Frauen involviert. Ich bin daran gewöhnt, schon seit jungem Alter, mit Männern zu arbeiten. Es ist mir nicht unwohl, ich arbeite gerne mit Männern. Sie sagen einem klar, was sie denken.

**Ohne «Hintenherum»-Gerede.**

**Nelly Patty:** Genau. Aber ich schätze es, mit Frauen zusammenzuarbeiten. Jene, die ich kennengelernt habe, waren immer starke Frauen, die neher jeweils noch das Fundament der Familie zusammenhalten, also eigentlich doppelt so belastbar sind. Ich bewundere erfolgreiche Frauen. Aus meiner Sicht können Frauen mit etwas mehr Charme, Seele und Feeling gleich weit oder sogar weiter kommen als Männer, die manchmal etwas zu sehr auf Macht und eigene Interessen fixiert sind.

**Sie denken also, dass Frauen sozialer sind. Von einer Karrierefrau hat man manchmal das Bild einer stutenbissigen, toughen Frauen im Kopf. Woher kommt das?**

**Claudia Walder:** Ich denke, dass Auftritte von Frauen und Männern in der Gesellschaft generell anders bewertet werden. Sobald eine Frau die Ellbogen ausfährt, heisst es, sie sei stutenbissig. Wenn ein Mann so auftritt, heisst es, er sei selbstsicher und wisse, was er will. Diesen Eindruck belegen auch diverse Studien. Etwa bei Lohnverhandlungen heisst es bei einer Frau schnell einmal, sie sei undankbar, während der Mann als selbstsicher taxiert wird. Das spielt sicher in dieses Bild hinein.  
**Nelly Patty:** Frauen müssen von der

nicht immer so klar aufgeteilt. Wir projizieren vielleicht etwas zurück, um diese Aufteilung zu rechtfertigen.

**Frauen haben ja am Erwerb immer mitgeholfen, etwa auf den Bauernhöfen. Kommen wir aber zurück auf Frauen in Führungspositionen, die sich untereinander vernetzen.**

**Claudia Walder:** Zum Netzwerk, da gibt es für mich zwei Ebenen: Einerseits braucht eine berufstätige Frau ein grosses soziales Netzwerk, das bei Kinderbetreuung und beim Organisieren hilft, damit sie überhaupt arbeiten kann. Auf dieser Ebene sind wir Frauen meist gut vernetzt. Beim beruflichen Netzwerk können wir noch etwas lernen. Da sind die Männer besser, die Frauen haben noch mehr Hemmungen, Beziehungen wirklich zu nutzen.

«Mit Alter und Erfahrung kommt auch der Mut, Dinge anzusprechen.»

NELLY PATTY,  
SÄNGERIN

**Was machen die Männer besser?**

**Claudia Walder:** Wenn man Beziehungen hat, über verschiedene Berufsgattungen hinweg, traut sich eine Frau weniger, darauf zurückzukommen und diese auch wirklich zu nutzen. Sich zu sagen, «Hey, ich kenne doch jemanden, der mir helfen könnte» und auf diese Person zuzugehen.

**Nelly Patty:** Männer können sich schneller und direkter sagen, was sie denken, ohne dass es länger dauernde negative Nachwirkungen hat.

**Claudia Walder:** Vielleicht, weil man als Frau im Beruf eben die Ellbogen häufig ausfahren muss, ist es schwieriger, dann auch zuzugeben, dass man Hilfe benötigt, und diese anzunehmen.

**Frauen können aber auch ganz böse zueinander sein.**

**Claudia Walder:** Das, denke ich, kommt sowohl unter Männern wie auch unter Frauen vor, bei den Frauen nehmen wir es vielleicht stärker wahr.  
**Nelly Patty:** Ich erlebe, dass sich die Frauen in der Businesswelt schon sehr stark unterstützen. Diese Verbindung von Frau zu Frau. Dass da ein gewisses Verständnis für die Situation der anderen vorhanden ist. Wenn man auf der gleichen Ebene, zufrieden mit sich selbst und in seiner Mitte ist, ergibt sich ein sehr spannender Austausch. Sobald ein gewisser Neid vorhanden ist, tut das der Beziehung nicht gut.

**Claudia Walder:** Nur weil man das gleiche Geschlecht hat, ist man halt trotzdem nicht automatisch auf der gleichen Wellenlänge. Das darf man auch in der Frauenbewegung nicht unterschätzen. Man hat immer noch unterschiedliche Ideen und Ziele.

**Persönlich hatte ich schon den Eindruck, dass es gerade berufstätige Frauen der älteren Generation ohne Kinder jüngeren, berufstätigen Müttern schwer gemacht haben.**

**Claudia Walder:** Ich glaube schon, dass eine Mutter anders behandelt wird im Berufsalltag. Wenn eine Mutter arbeitet, wird es anders beurteilt. Sagen wir, sie müsste ausnahmsweise am Samstag arbeiten und sagt, sie kann wegen der Kinder nicht, heisst es, sie ist halt Mutter und kann sich nicht voll für den Beruf einsetzen. Beim Vater ist es anders, er weiss halt, was er will, und kann darum nicht. Es wird einfach ganz anders beurteilt. Das ist nicht überall und nicht immer so, aber ich erlebe es in meiner Arbeit und in meinem Umfeld genügend oft, dass es noch ein gesellschaftliches Thema ist.

**Nelly Patty:** Ich denke, man muss mit sich selber im Reinen sein, damit man andere unterstützen kann. Aus meiner Sicht ist das aber nicht geschlechterabhängig. Menschen sind oft mit sich selbst beschäftigt und man sollte so ein Verhalten nicht automatisch auf sich beziehen.

**Was wären Ihre Tipps für unsere berufstätigen Leserinnen?**

**Nelly Patty:** Ich glaube, man muss einfach ehrlich mit sich selber sein. In den Spiegel schauen und sich fragen, was will ich, was will ich nicht? Das muss man lernen. Mit Alter und Erfahrung kommt auch der Mut, Dinge anzusprechen, die man sich vorher nicht traute. Den Beruf finden, der einen glücklich macht, und diesen Weg dann weiterverfolgen. Keine Angst vor der Unsicherheit haben, sondern einfach machen. Ich als Künstlerin höre dabei stets auf mein Bauchgefühl und schaue nicht auf eine Exzelliste.

**Claudia Walder:** Mitgeben möchte ich, dass man sich als Mädchen oder Frau trauen soll zu sagen, was man will und was man nicht will. Man muss nicht immer brav und lieb sein, man darf auch einmal anecken. Dass man klar kommuniziert, aber auch die Akzeptanz davon einfordert, dass man etwas will oder eben nicht will. Und dass Frauen einander in dieser Hinsicht gegenseitig den Rücken stärken, damit dies alle können. Was ich aber auch betonen möchte, ist, dass es in der Gesellschaft kein Gegeneinander sein darf, sondern Frauen wie Männer sich gegenseitig unterstützen sollten. Gleichberechtigung heisst, dass sich auch für Männer neue Möglichkeiten auftun.

FLAVIA RIVOLA

## «Nellapoli» – Benefizkonzert in Sursee

**KONZERT** Für den guten Zweck kommt musikalische «Italienität» in die Klosterkirche Sursee.

Am Sonntag, 30. April, um 17 Uhr findet in der Klosterkirche Sursee das Benefizkonzert «Nellapoli» des Zonta-Clubs Luzern-Landschaft statt. Die Einnahmen kommen auch dem Hof Rickenbach für Menschen mit Demenz zugute. Dabei spannt der Verein mit der Surseer Sängerin Nelly Patty, die auch international auftritt, zusammen. In diesem Liederabend findet die in Frankreich zweisprachig aufgewachsene Chansonnière zurück zu ihren väterlicherseits italienischen Wurzeln. Bei der Interpretation neapolitanischer Lieder wird sie vom Cellisten-Duo Pi-Chin Chien und Fabian Müller begleitet. Eine spannende Reise in einem völlig neuen Kontext. **RIV**

Infos und Tickets: [www.nellypatty.com](http://www.nellypatty.com) oder in der Buchhandlung Untertor Sursee



Nelly Patty.

FOTO ZVG